

Frühjahr 2020

Konjunkturtendenzen

Wirtschaftslage Schweiz

Exkurs: BIP-Wachstum 2019 bei 0,9 %

Exkurs: Schweizer BIP pro Kopf auf hohem Niveau, aber tiefes Wachstum im letzten Jahrzehnt

Redaktionsschluss: 28. Februar 2020

Der vollständige Bericht wird am 17. März publiziert.

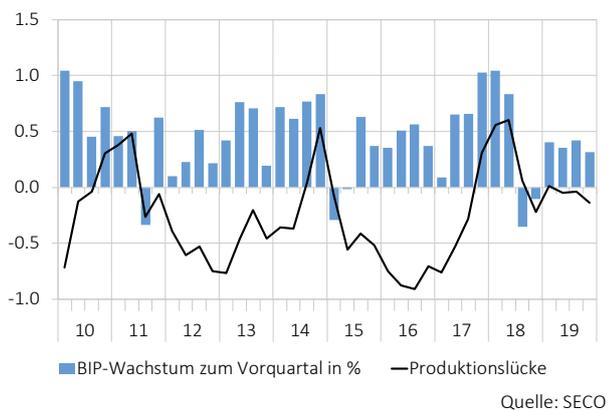
Wirtschaftslage Schweiz

Überblick

Zum Jahresende 2019 setzte sich die **moderate Entwicklung** der Schweizer Konjunktur fort. Das BIP wuchs im 4. Quartal um 0,3 %, nach 0,4 % im Vorquartal. Damit konnte die Schweiz in der zweiten Jahreshälfte stärker wachsen als die benachbarten grossen Länder; die anhaltende Schwäche der internationalen Konjunktur hinterlässt in gewissen Bereichen der Wirtschaft aber auch hierzulande deutliche Spuren. Insgesamt war die Wirtschaft im 4. Quartal leicht unterausgelastet, und die Produktionslücke sank leicht in negatives Terrain (Abbildung 1).

Abbildung 1: BIP-Wachstum und Produktionslücke

Real, saisonbereinigt, Produktionslücke in % des Potenzials



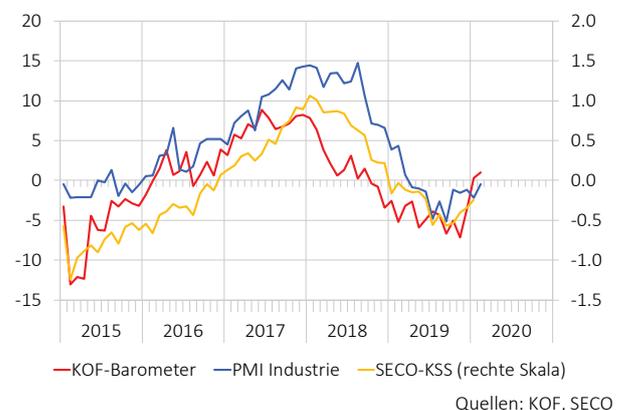
Das ungünstige internationale Umfeld machte sich insbesondere in den nachfragesensitiven Bereichen der Schweizer Industrie deutlich. In den Industriebranchen der **Maschinen und Metalle** hielt die schwache Entwicklung der Vorquartale bis zum Jahresende an. Die rückläufigen Umsatzzahlen wirkten sich auch auf den Arbeitsmarkt aus: **Arbeitslosigkeit** und **Kurzarbeit** stiegen in diesen Branchen weiter an. Die weniger konjunktursensitive **Pharmabranche** erwies sich demgegenüber erneut als Wachstumsstütze, obwohl sie nicht ganz an das dynamische Expansionstempo der Vorquartale anknüpfen konnte. In Summe rapportierte das verarbeitende Gewerbe im 4. Quartal eine Stagnation der Wertschöpfung. Damit folgt die Schweiz der international schwachen Entwicklung des Industriesektors, ihre Branchenstruktur erweist sich aber abermals als stabilisierender Faktor.

Die Dynamik der **Binnenwirtschaft** blieb wie in den Vorquartalen moderat. Dem sprunghaften Anstieg der **Investitionen** im 4. Quartal darf im Hinblick auf die weitere konjunkturelle Entwicklung keine grosse Bedeutung beigemessen werden: Er geht auf die sehr volatile Rubrik der Luftfahrzeuge zurück. Die übrigen Investitionen zeigen dagegen weiterhin eine Zurückhaltung der Unternehmen, in ihre Produktionskapazitäten zu investieren.

Gestützt durch Preisrückgänge und eine gute Lage am Arbeitsmarkt, wuchsen die **Konsumausgaben** auch im 4. Quartal moderat. Davon profitierten einige **Dienstleistungsbranchen**, darunter namentlich der Handel. Insgesamt entwickelten sich die Dienstleistungsbranchen aber recht unterschiedlich.

Abbildung 2: Frühindikatoren

Mittelwert KOF-Barometer = 100, Mittelwert SECO-KSS = 0, Wachstumsschwelle PMI = 0



Die **Frühindikatoren** deuteten zum Jahresbeginn 2020 auf eine gewisse Stabilisierung der Lage. So verbesserten sich einige Sammelindikatoren deutlich und kehrten auf Niveaus nahe ihrem langjährigen Durchschnitt zurück (Abbildung 2). Auch im Industriesektor stabilisierte sich die Stimmung. Damit weisen die Indikatoren weiterhin auf eine **verhaltene Konjunkturdynamik** hin, aber nicht auf eine Zuspitzung der Lage. Die betreffenden Umfragen fanden allerdings allesamt vor dem Ausbruch des Coronavirus statt, womit dessen antizipierte Auswirkungen nicht berücksichtigt sind.

Bruttoinlandprodukt

Produktion

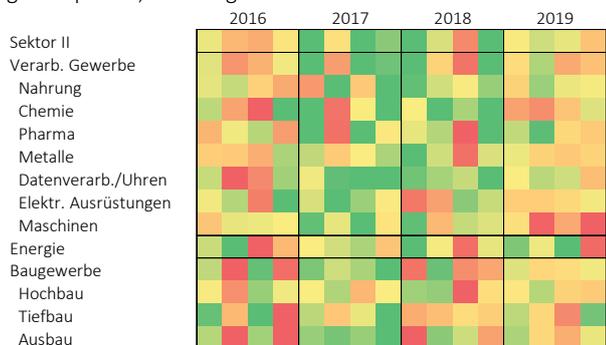
Die Branchen der Schweizer Wirtschaft entwickelten sich im 4. Quartal 2019 ziemlich heterogen (s. auch Tabelle 1 und Abbildung 17 auf Seite 7). Das BIP-Wachstum von 0,3 % wurde hauptsächlich von einigen Dienstleistungsbranchen getragen. Das Wachstum des **2. Sektors** kam hingegen praktisch zum Stillstand, nachdem dieser in den vorangehenden vier Quartalen jeweils einen überdurchschnittlichen Beitrag geleistet hatte.

Die Wertschöpfung des **verarbeitenden Gewerbes** stagnierte im 4. Quartal. Während die Chemie- und Pharmabranche weiter zulegen konnte, setzte sich der Rückgang in den übrigen Branchen des verarbeitenden Gewerbes insgesamt fort. Diese Entwicklung hält nun bereits seit Mitte 2018 an. Die Abschwächung der Weltwirtschaft und des Welthandels wirkt sich auf die Schweizer Industrie aus, dazu kam im Verlauf von 2019 eine Aufwertung des Schweizer Frankens. Die Ergebnisse der Einkaufsmanagerumfrage bestätigen die rückläufige Entwicklung: Seit April 2019 liegt der PMI Industrie unterhalb der Wachstumsschwelle. Zwischen den einzelnen Branchen des verarbeitenden Gewerbes besteht allerdings eine gewisse Heterogenität (Abbildung 3): Während die nominalen Umsätze im Maschinenbau seit drei Quartalen stark rückläufig sind, konnte das Niveau im Bereich Herstellung von Datenverarbeitungsgeräten und Uhren ungefähr gehalten und in der Nahrungsmittelindustrie sogar gesteigert werden.

Pharmabranche wächst,
übriges verarbeitendes
Gewerbe schrumpft

Abbildung 3: Umsätze in der Industrie

Nominal, saisonbereinigt, Veränderung zum Vorquartal:
grün = positiv, rot = negativ



Quelle: BFS (Saisonbereinigung: SECO)

In der **Energiebranche** ging die Wertschöpfung im 4. Quartal um 1,7 % zurück. Aufgrund des Rekordwachstums im Vorquartal lag sie damit aber immer noch auf hohem Niveau. Die Produktion elektrischer Energie fiel –

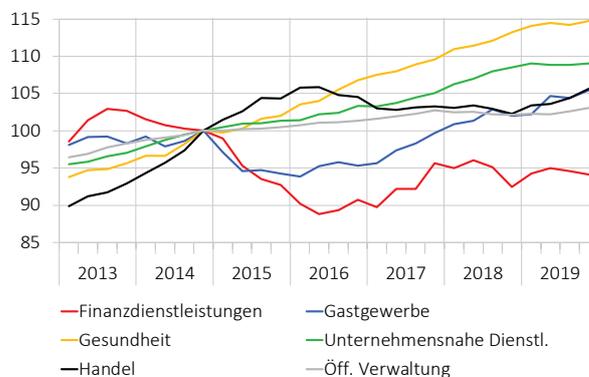
trotz einem Rückgang – weiterhin stark aus, insbesondere im Bereich der Wasserkraft, und überstieg den inländischen Bedarf auch im 4. Quartal.

Die **Baubranche** blickt auf ein positives Quartal zurück: Die Wertschöpfung stieg um 0,9 %, die Beschäftigung wuchs ebenfalls überdurchschnittlich, und die Umsätze konnten immerhin leicht zulegen. Die robuste Entwicklung impliziert aber nicht, dass die seit Anfang 2018 anhaltende Konsolidierung im Bausektor ein Ende gefunden hat. Die Umsatzzahlen zeigen, dass der jüngste Anstieg durch den Tiefbau getrieben ist, während sich im Hochbau und im Ausbaugewerbe die Seitwärtsbewegung im Wesentlichen fortsetzt (Abbildung 3).

Der **3. Sektor** trug das BIP-Wachstum im 4. Quartal massgeblich: Mit 0,29 Prozentpunkten lieferte er einen durchschnittlichen Beitrag zum BIP-Wachstum, nachdem er sich zuvor mehrere Quartale nur schwach entwickelt hatte. Die Situation der verschiedenen Dienstleistungsbranchen präsentiert sich allerdings relativ heterogen (Abbildung 4).

Abbildung 4: Wertschöpfung Dienstleistungsbranchen

Real, saisonbereinigt, 4. Quartal 2014 = 100



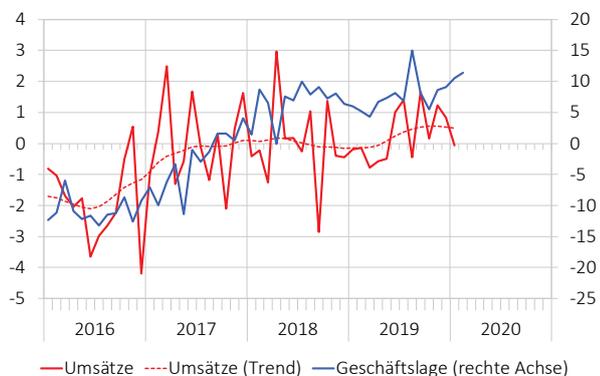
Quelle: SECO

Ein kräftiges Wachstum verzeichnete der **Handel** (+1,2 %), der vom starken Anstieg der neu zugelassenen Personenwagen profitierte. Dabei könnte es sich teilweise um Aufholeffekte handeln; eine Fortsetzung des hohen Wachstumstempos im Handel ist daher nicht unbedingt zu erwarten. Im Detailhandel bestätigte sich die allmähliche Aufhellung: Nach dem positiven Vorquartal konnte die Wertschöpfung erneut leicht zulegen. Die positive Beurteilung der Geschäftslage widerspiegelt sich nun also auch in den Umsatzzahlen – zumindest trendmässig: Die realen Umsätze verzeichneten im Vorjahresvergleich ein leichtes Plus (Abbildung 5). Gegenüber den letzten paar Jahren, die von einem Rückgang oder einer

Stagnation geprägt waren, hat sich die Situation also etwas verbessert.

Abbildung 5: Detailhandel

Umsätze: real, kalenderbereinigt, Veränderung zum Vorjahresmonat in %, Geschäftslage: Saldo, saisonbereinigt



Quellen: BFS (Trend: SECO), KOF

Erfreulich entwickelte sich das **Gastgewerbe** (+1,0 %). Dank rekordhohen Übernachtungszahlen stieg die Wertschöpfung auf das höchste Niveau seit über zehn Jahren. Überdurchschnittlich wuchs zudem die Wertschöpfung der **öffentlichen Verwaltung** (+0,5 %), unterstützt vom Beschäftigungszuwachs insbesondere im Bereich Unterricht. Die seit Anfang 2018 anhaltende Phase einer stagnierenden Wertschöpfung im öffentlichen Sektor scheint damit – zumindest vorläufig – ein Ende gefunden zu haben.

Nach einem überraschenden Rückgang im Vorquartal fand das **Gesundheits- und Sozialwesen** wieder auf den Wachstumspfad zurück. Der Anstieg der Wertschöpfung um 0,5 % liegt allerdings unter dem langjährigen Durchschnitt. Die Branche der **unternehmensnahen Dienstleistungen** konnte nach zwei negativen Quartalen ebenfalls wieder wachsen. Das unterdurchschnittliche Plus von 0,2 % zeigt aber, dass die Branche weiterhin die Konjunkturverlangsamung spürt.

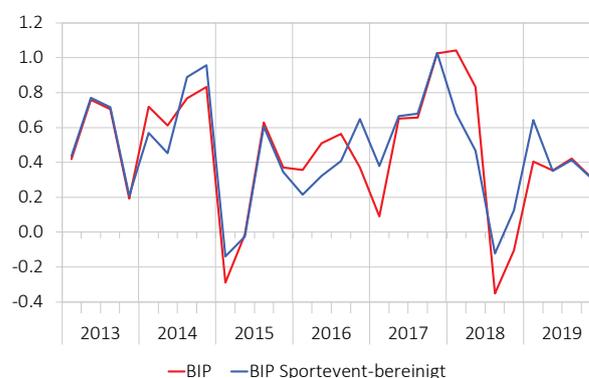
Die **Finanzdienstleistungsbranche** hatte auch im 4. Quartal mit Schwierigkeiten zu kämpfen. Wie bereits im Vorquartal ging die Wertschöpfung um 0,4 % zurück. Die Einnahmen aus dem Zinsdifferenzgeschäft fielen tiefer aus; insbesondere im Geschäft mit dem Ausland war der Rückgang deutlich. Das Kommissionsgeschäft entwickelte sich hingegen leicht positiv. Die Schwäche der Finanzdienstleistungsbranche zeigt sich insbesondere bei der Betrachtung eines längeren Zeithorizonts: Sie wies als einzige bedeutende Dienstleistungsbranche Ende 2019 eine tiefere Wertschöpfung aus als fünf Jahre zuvor, vor dem Frankenschock im Januar 2015 (Abbildung 4).

Finanzdienstleistungsbranche im Krebsgang

Da im Jahr 2019 keine grossen internationalen Sportveranstaltungen stattfanden, deren Wertschöpfung in der Schweiz verbucht würde, sind die Wachstumsraten des BIP und jene des Sportevent-bereinigten BIP¹ seit drei Quartalen deckungsgleich (Abbildung 6). Für die Jahreswachstumsrate spielt die Sportevent-Bereinigung aufgrund der Sportveranstaltungen des Jahres 2018 aber eine grosse Rolle.²

Abbildung 6: BIP und internationale Sportgrossanlässe

Real, saisonbereinigt, Veränderung zum Vorquartal in %



Quelle: SECO

¹ S. die technische Notiz « Bereinigung des Schweizer BIP um die Auswirkungen grosser internationaler Sportveranstaltungen », erhältlich auf der Website des SECO, www.seco.admin.ch/bip, unter der Rubrik Hilfsmittel.

² S. Exkurs «BIP-Wachstum 2019 bei 0,9 %» auf Seite 14

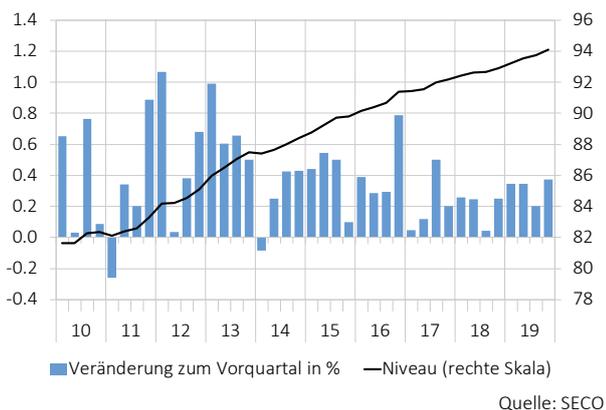
Verwendung Konsum

Das Wachstum des privaten Konsums beschleunigte sich im 4. Quartal 2019 leicht auf 0,4 % (Abbildung 7).³ Den grössten Wachstumsbeitrag lieferten abermals die Gesundheitsausgaben. Daneben stiegen auch die Ausgaben im Bereich Mobilität spürbar an. So wurden im Dezember 2019 erheblich mehr neue Automobile immatrikuliert als in den Vormonaten; noch grösser war die Anzahl Immatrikulationen zuletzt im Dezember 2016.⁴ Dazu beigetragen haben dürften auch Nachholeffekte: Nach der Einführung neuer Abgasnormen im Herbst 2018 entwickelten sich die Importe und die Zulassungen neuer Fahrzeuge über einige Quartale nur schleppend. In den übrigen Bereichen entwickelten sich die Konsumausgaben im 4. Quartal in Summe moderat. Insbesondere stagnierten die Ausgaben für Wohnen und Energie praktisch: Das sehr milde Herbstwetter 2019⁵ dämpfte die Heizkosten.

**Privater Konsum:
Moderate Expansion**

Abbildung 7: Privater Konsum

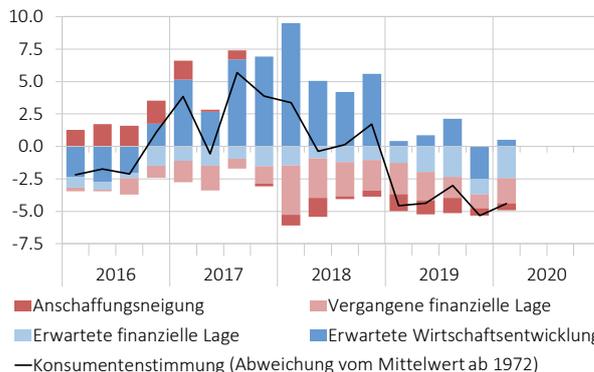
Real, saisonbereinigt, Niveau in Mrd. Franken



Gestützt wurde die Kaufkraft der Haushalte im 4. Quartal durch den Rückgang der Konsumpreise. Insbesondere waren Nahrungsmittel und Treibstoffe saisonbereinigt günstiger als im Vorquartal. Gleichwohl bestätigte sich in der Umfrage zur Konsumentenstimmung von Januar 2020: Die Haushalte beurteilen ihre finanzielle Lage negativer als im historischen Durchschnitt, sodass auch ihre Neigung zu grossen Anschaffungen verhalten bleibt (Abbildung 8).

Abbildung 8: Konsumentenstimmung

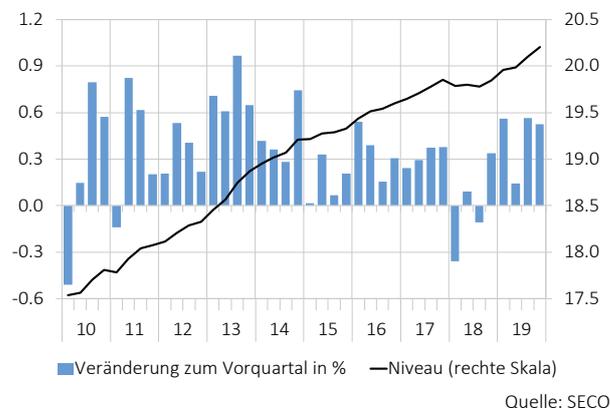
Saisonbereinigt, Beiträge der Teilindizes zur Abweichung des Gesamtindex von seinem Mittelwert



Die **Konsumausgaben des Staates** und der Sozialversicherungen wuchsen im 4. Quartal erneut solide (+0,5 %; Abbildung 9). Gegliedert nach Staatsebene, haben vor allem die Ausgaben des Bundes zum wieder kräftigeren Wachstum der letzten Quartale beigetragen, insbesondere im Bereich Sachaufwand. Aber auch der Personalaufwand hat sich erhöht. So nahm die Beschäftigung im öffentlichen Sektor im 4. Quartal weiter spürbar zu.

Abbildung 9: Staatskonsum

Real, saisonbereinigt, Niveau in Mrd. Franken



³ Inkl. Konsum der privaten Organisationen ohne Erwerbszweck.

⁴ <https://www.auto.swiss/statistiken/pw-zulassungen-nach-marken>

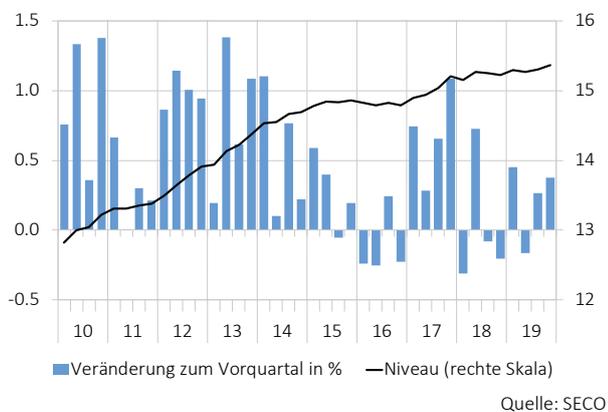
⁵ https://www.meteoschweiz.admin.ch/content/dam/meteoswiss/de/service-und-publikationen/Publikationen/doc/2019_ANN_d.pdf

Investitionen

Die **Bauinvestitionen** nahmen im 4. Quartal um solide 0,4 % zu. Erstmals seit Ende 2017 resultierten dadurch zwei positive Quartale in Folge (Abbildung 10).

Abbildung 10: Bauinvestitionen

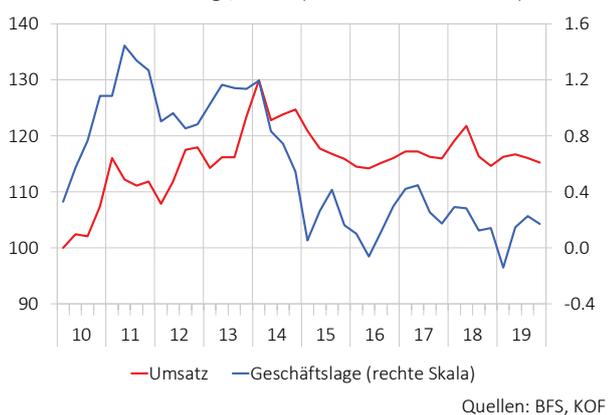
Real, saisonbereinigt, Niveau in Mrd. Franken



Insgesamt blickt der Bausektor auf ein positives Jahr 2019 zurück: Die Beschäftigung ist stets gewachsen, und die Firmen berichten auch im laufenden Jahr über eine steigende Auslastung ihrer Produktionskapazitäten. Allerdings zeigt sich zunehmend eine Divergenz zwischen den Segmenten Hoch- und Tiefbau: In der zweiten Jahreshälfte 2019 erwies sich der Tiefbau als Wachstumstütze, während der Gewerbebau stagnierte und der Wohnbau zurückging.

Abbildung 11: Hochbau

Geschäftslage: Saldo, saisonbereinigt, standardisiert, Umsatz: saisonbereinigt, Index (1. Quartal 2010 = 100)



Die Umsätze im Hochbau bewegen sich bereits seit Mitte 2015 seitwärts, wenn auch auf einem hohen Niveau, und die Geschäftslage im Hochbau wird weniger positiv als in den Jahren zuvor beurteilt (Abbildung 11). Dies dürfte eine Folge des gestiegenen Leerstandes bei den Mietwohnungen und der etwas geringeren Nettomigration sein. Stützend wirkt weiterhin das vorteilhafte Finanzierungsumfeld. Die erteilten Baubewilligungen bildeten

sich gegen Ende 2019 auf weiterhin hohem Niveau leicht zurück.

Die **Ausrüstungsinvestitionen** wuchsen im 4. Quartal um 2,4 % (Abbildung 12). Dieses starke Wachstum ist auf die Rubrik « Sonstige Fahrzeuge » zurückzuführen: Die Flotte der Fluggesellschaft Swiss wurde um zwei Grossflugzeuge erweitert. Darüber hinaus kamen von den Rubriken Automobile und EDV-Güter positive Wachstumsimpulse. Investitionen in Forschung und Entwicklung sowie in Maschinen und Elektronikgüter waren rückläufig. Damit entwickeln sich die Investitionen nunmehr seit zwei Jahren schwach.

Abbildung 12: Ausrüstungsinvestitionen

Real, saisonbereinigt, Niveau in Mrd. Franken

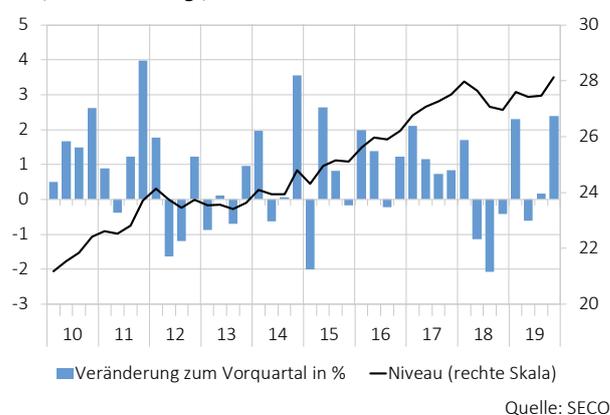
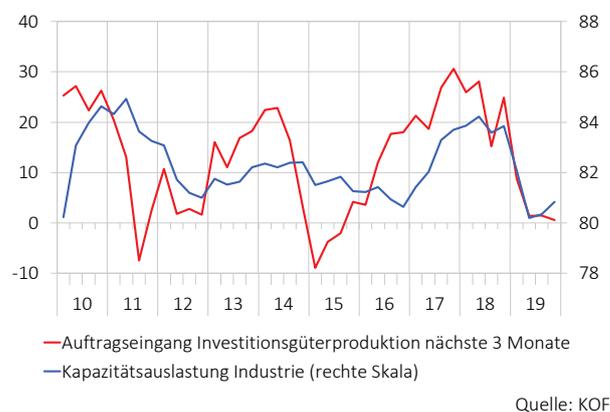


Abbildung 13: Indikatoren

Saldo, saisonbereinigt



Auch im weiteren Verlauf könnte die Investitionsbereitschaft der Schweizer Industrie verhalten bleiben. Zwar stützt das Tiefzinsumfeld die Investitionen weiterhin, doch die Kapazitätsauslastung in der Industrie erholt sich nur langsam, und der Auftragseingang bei Produzenten von Investitionsgütern hat sich zum Jahresende nicht verbessert (Abbildung 13).

Aussenhandel

Insgesamt lieferte der Aussenhandel im 4. Quartal 2019 einen positiven Beitrag zum BIP-Wachstum (s. auch

Seite 8 f.). Insbesondere gingen die Importe deutlich zurück.

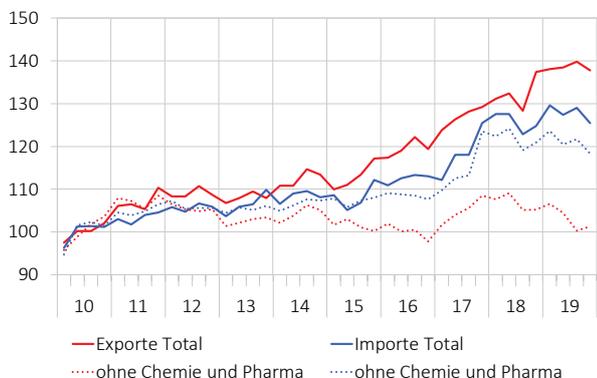
Die **Warenexporte** (ohne Wertsachen und Transithandel) verzeichneten im 4. Quartal mit einem Minus von 1,5 % den ersten Rückgang in vier Quartalen (Abbildung 14).⁶ Insbesondere gingen die Exporte von chemischen und pharmazeutischen Produkten nach einigen positiven Quartalen zurück. Auch die übrigen grossen Exportrubriken entwickelten sich sehr schwach (Präzisionsinstrumente, Uhren und Bijouterie) oder erneut rückläufig (Maschinen, Metalle). Einige kleinere Rubriken, darunter etwa jene der Fahrzeuge, stützten die Entwicklung der Warenexporte dagegen. Nach Absatzländern ist das Bild heterogen: Während die Exporte in die Bric-Länder und ins Vereinigte Königreich anstiegen, waren jene in die EU und in die USA rückläufig.

Leicht wachsende Exporte ohne Chemie und Pharma

Zum Jahresende 2019 deuteten Umfragen bei Exporteuren auf eine gewisse Stabilisierung. Von einer unmittelbaren Trendwende hin zu deutlich steigenden Exporten ist in den betreffenden Branchen aber nicht auszugehen.

Abbildung 14: Aussenhandel mit Waren

Real, saisonbereinigt, Jahresmittel 2010 = 100



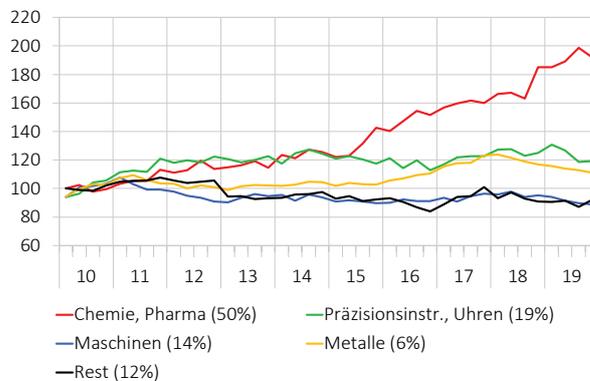
Quelle: SECO

Die **Warenimporte** gingen im 4. Quartal um 2,7 % zurück (Abbildung 14). Der Rückgang war breit über die Rubriken abgestützt. Mit Ausnahme der Rubrik Fahrzeuge, die dank der Sparte Luftfahrzeuge kräftig wuchs, bildeten sich alle grösseren Importrubriken zurück. Darin widerspiegelt sich zum einen die – abzüglich der Investitionen in Luftfahrzeuge – nur moderate Dynamik der Binnen- nachfrage und zum anderen die anhaltende Schwäche der Auslandskonjunktur: Ein Teil der importierten Güter

wird als Vorleistungen für die Produktion von Exportgütern eingesetzt.

Abbildung 15: Warenexporte, ausgewählte Rubriken

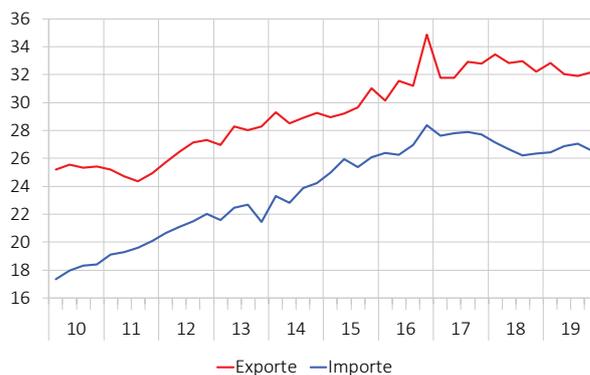
Real, saisonbereinigt, Jahresmittel 2010 = 100, Anteile 2019 in Klammern



Quelle: SECO

Abbildung 16: Aussenhandel mit Dienstleistungen

Real, saisonbereinigt, in Mrd. Franken



Quelle: SECO

Der Dienstleistungshandel entwickelte sich auch im 4. Quartal 2019 verhalten. Die **Dienstleistungsexporte** wuchsen dabei um 0,8 % (Abbildung 16) und waren grösstenteils von den gestiegenen Einnahmen aus Lizenzen und Patenten getrieben. Die meisten anderen Rubriken lieferten hingegen kaum Wachstumsimpulse. Eine positive Ausnahme war der Fremdenverkehr, der so stark wuchs wie seit fünf Jahren nicht mehr.

Nachdem sich 2019 zwischenzeitlich bei den **Dienstleistungsimporten** eine leichte Erholung abgezeichnet hatte, gingen diese im 4. Quartal um 1,8 % zurück. Der Rückgang der Dienstleistungsimporte war zu einem Grossteil auf Ausgaben für Baudienste zurückzuführen. Allerdings kamen auch von den meisten anderen Rubriken negative Impulse, die dazu beitrugen.

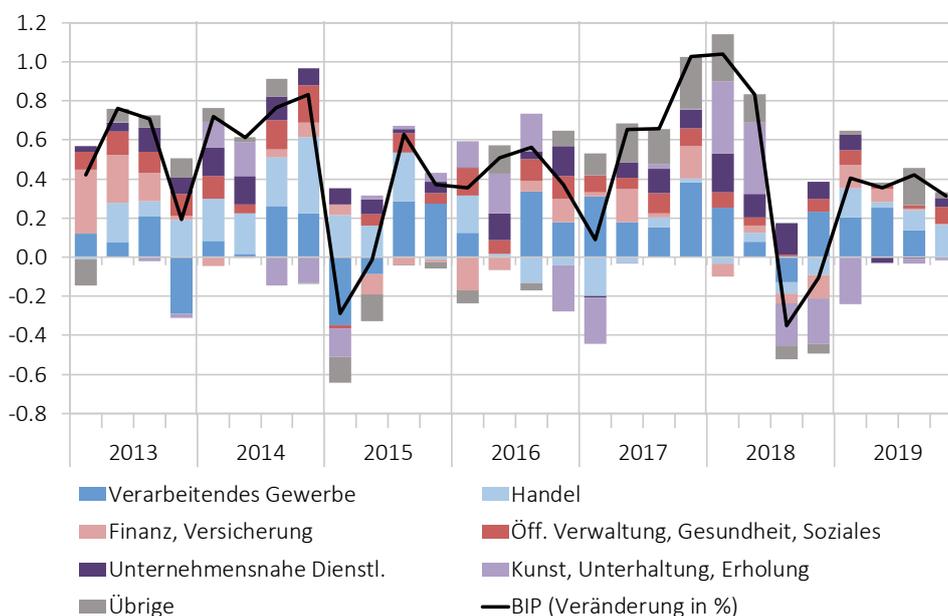
⁶ Um die konjunkturelle Interpretation zu erleichtern, werden im Folgenden die Warenexporte und -importe ohne Wertsachen und Transithandel kommentiert. Aufgrund unterschiedlicher Definitionen und einer unterschiedlichen Deflationierung weichen die hier präsentierten Zahlen von denjenigen der Eidgenössischen Zollverwaltung ab. In den Abbildungen werden die folgenden Kurzformen verwendet: Chemie, Pharma: Produkte der chemisch-pharmazeutischen Industrie; Maschinen: Maschinen, Apparate, Elektronik; Präzisionsinstr., Uhren: Präzisionsinstrumente, Uhren und Bijouterie.

Tabelle 1: Bruttoinlandprodukt gemäss Produktionsansatz
Real, saisonbereinigt, Veränderung zum Vorquartal in %

	2019:1	2019:2	2019:3	2019:4
Verarbeitendes Gewerbe	1.1	1.4	0.7	0.0
Baugewerbe	1.2	-0.1	0.0	0.9
Handel	1.1	0.2	0.8	1.2
Gastgewerbe	0.2	2.4	-0.3	1.0
Finanz, Versicherung	1.3	0.7	0.1	0.1
Unternehmensnahe Dienstleistungen	0.5	-0.2	0.0	0.2
Öffentliche Verwaltung	0.1	-0.1	0.4	0.5
Gesundheit, Soziales	0.8	0.3	-0.3	0.5
Kunst, Unterhaltung, Erholung	-10.8	-0.1	-1.3	-0.4
Übrige	-0.2	-0.1	1.3	-0.2
Bruttoinlandprodukt	0.4	0.4	0.4	0.3

Quelle: SECO

Abbildung 17: Beiträge der Branchen zum BIP-Wachstum
Real, saisonbereinigt, gegenüber dem Vorquartal, in Prozentpunkten



Quelle: SECO

Verarbeitendes Gewerbe: « Verarbeitendes Gewerbe/Herstellung von Waren », Noga 10–33; **Baugewerbe:** « Baugewerbe/Bau », Noga 41–43; **Handel:** « Handel; Instandhaltung und Reparatur von Motorfahrzeugen », Noga 45–47; **Gastgewerbe:** « Gastgewerbe/Beherbergung und Gastronomie », Noga 55–56; **Finanz, Versicherung:** « Erbringung von Finanz- und Versicherungsdienstleistungen », Noga 64–66; **Unternehmensnahe Dienstleistungen:** « Grundstücks- und Wohnungswesen » sowie « Erbringung von freiberuflichen, wissenschaftlichen und technischen Dienstleistungen » und « Erbringung von sonstigen wirtschaftlichen Dienstleistungen », Noga 68–82; **Öffentliche Verwaltung:** « Öffentliche Verwaltung, Verteidigung; Sozialversicherung », Noga 84; **Gesundheit, Soziales:** « Gesundheits- und Sozialwesen », Noga 86–88; **Kunst, Unterhaltung, Erholung:** « Kunst, Unterhaltung, Erholung und sonstige Dienstleistungen », Noga 90–96.

Tabelle 2: Bruttoinlandprodukt gemäss Verwendungsansatz
Real, saisonbereinigt, Veränderung zum Vorquartal in %

	2019:1	2019:2	2019:3	2019:4
Privater Konsum	0.3	0.3	0.2	0.4
Staatskonsum	0.6	0.1	0.6	0.5
Bauinvestitionen	0.5	-0.2	0.3	0.4
Ausrüstungsinvestitionen	2.3	-0.6	0.2	2.4
Warenexporte ohne Wertsachen	-0.1	0.5	0.7	-0.5
Warenexporte ohne Wertsachen und Transithandel	0.6	0.2	1.0	-1.5
Dienstleistungsexporte	1.9	-2.4	-0.4	0.8
Warenimporte ohne Wertsachen	3.8	-1.7	1.3	-2.7
Dienstleistungsimporte	0.4	1.5	0.7	-1.8
Bruttoinlandprodukt	0.4	0.4	0.4	0.3

Quelle: SECO

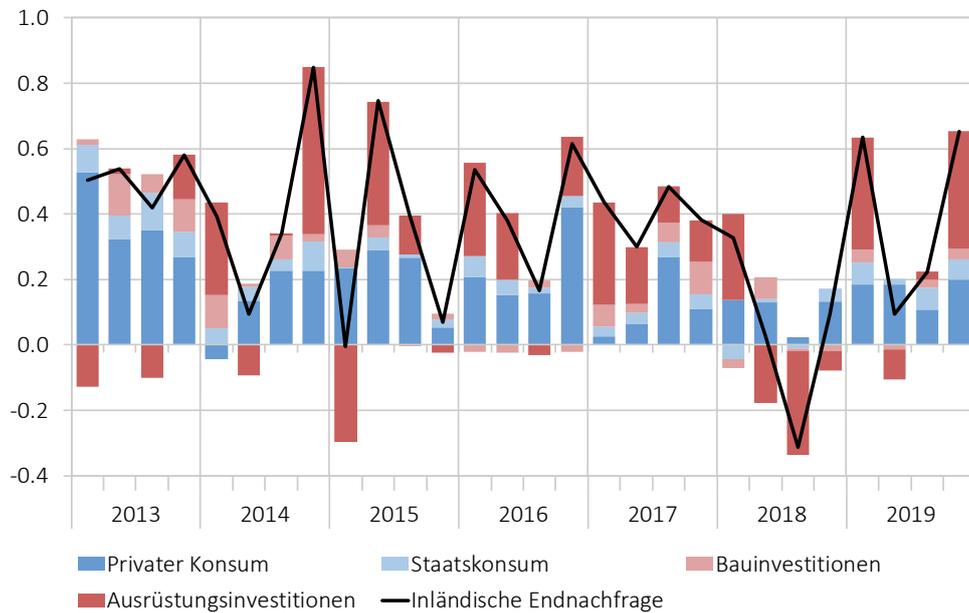
Tabelle 3: Beiträge zum BIP-Wachstum
Real, saisonbereinigt, gegenüber dem Vorquartal, in Prozentpunkten

	2019:1	2019:2	2019:3	2019:4
Inländische Endnachfrage	0.6	0.1	0.2	0.7
Vorratsveränderungen inkl. statistischer Diskrepanz	0.6	0.2	0.5	-1.4
Handelsbilanz ohne Wertsachen	-0.8	0.0	-0.3	1.0

Quelle: SECO

Abbildung 18: Komponenten der inländischen Endnachfrage

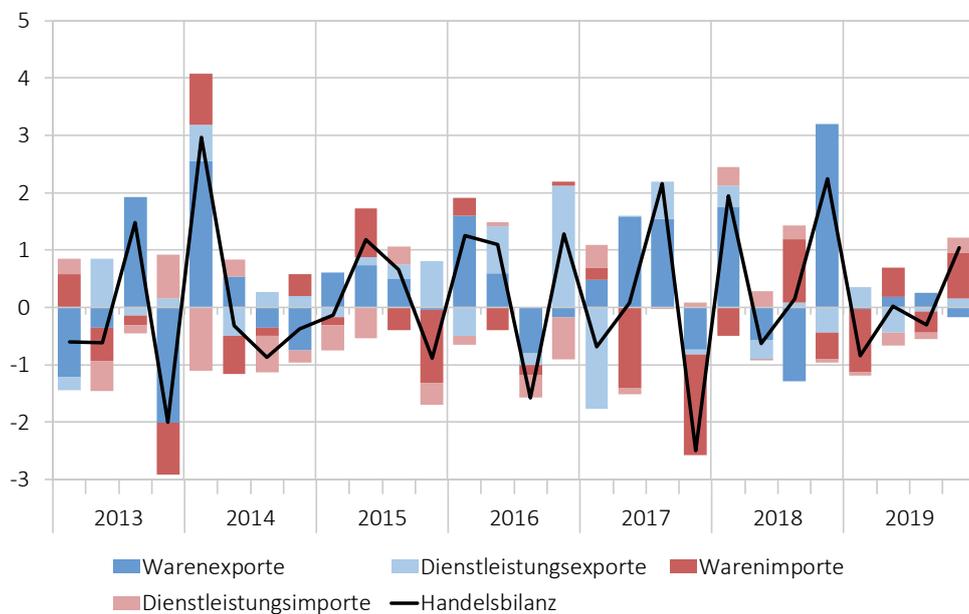
Beiträge zum BIP-Wachstum gegenüber dem Vorquartal in Prozentpunkten, real, saisonbereinigt



Quelle: SECO

Abbildung 19: Komponenten der Handelsbilanz

Beiträge zum BIP-Wachstum gegenüber dem Vorquartal in Prozentpunkten, real, saisonbereinigt, Warenexporte und -importe ohne Wertsachen



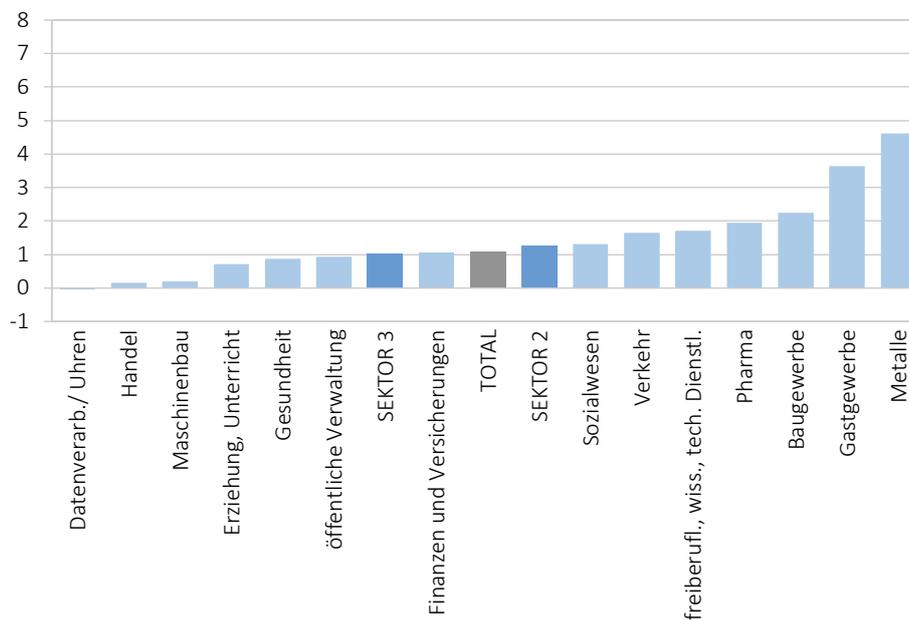
Quelle: SECO

Tabelle 4: Vollzeitäquivalente Beschäftigung in ausgewählten Branchen
Anteile an der Gesamtbeschäftigung im 4. Quartal 2019, Veränderung in % zum Vorjahresquartal

	Anteil 2019:4	2019:1	2019:2	2019:3	2019:4
SEKTOR 2	25.2	1.6	1.5	1.1	1.3
Pharma	1.1	1.4	1.2	0.2	1.9
Metalle	2.4	5.4	4.8	3.3	4.6
Datenverarbeitungsgeräte und Uhren	2.6	4.5	4.3	3.5	0.0
Maschinenbau	1.9	1.7	2.4	1.2	0.2
Baugewerbe	8.3	0.8	1.1	0.7	2.2
SEKTOR 3	74.8	1.4	1.1	1.1	1.0
Handel	12.9	-0.3	0.0	0.2	0.2
Verkehr	5.3	1.2	1.8	1.5	1.7
Gastgewerbe	4.9	1.3	1.9	0.5	3.6
Finanz, Versicherung	5.2	-0.4	0.2	0.9	1.1
Freiberufliche Dienstleistungen	9.0	3.5	2.8	1.7	1.7
Öffentliche Verwaltung	4.1	0.5	-0.2	0.8	0.9
Erziehung, Unterricht	5.8	-0.6	-1.2	-0.5	0.7
Gesundheit, Soziales	13.2	2.8	2.6	1.7	1.2
TOTAL	100.0	1.5	1.2	1.1	1.1

Quelle: BFS (Besta)

Abbildung 20: Beschäftigungsentwicklung im 4. Quartal 2019
Vollzeitäquivalente, Veränderung in % zum Vorjahresquartal



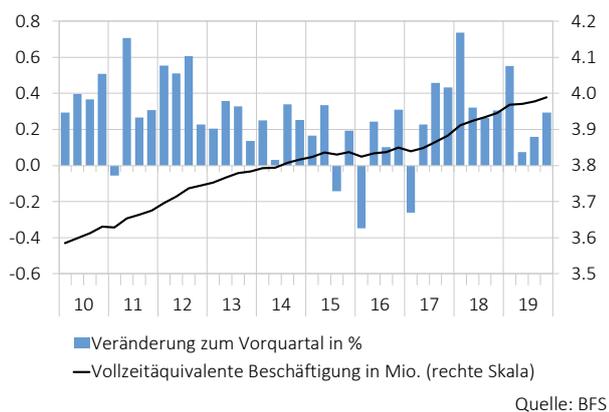
Quelle: BFS (Besta)

Pharma: « Herstellung von pharmazeutischen Erzeugnissen », Noga 21; **Metalle:** « Herstellung von Metallerzeugnissen », Noga 24-25; **Datenverarb./Uhren:** « Herstellung von Datenverarbeitungsgeräten und Uhren », Noga 26; **Maschinenbau:** « Maschinenbau », Noga 28; **Baugewerbe:** « Baugewerbe/Bau », Noga 41-43; **Handel:** « Handel; Instandhaltung und Reparatur von Motorfahrzeugen », Noga 45-47; **Verkehr:** « Verkehr und Lagerei », Noga 49-53; **Gastgewerbe:** « Gastgewerbe/Beherbergung und Gastronomie », Noga 55-56; **Finanz, Versicherung:** « Erbringung von Finanz- und Versicherungsdienstleistungen », Noga 64-66; **Freiberufliche Dienstl.:** « Erbringung von freiberuflichen, wissenschaftlichen und technischen Dienstleistungen », Noga 69-75; **Öff. Verwaltung:** « Öffentliche Verwaltung, Verteidigung; Sozialversicherung », Noga 84; **Erziehung, Unterricht:** « Erziehung und Unterricht », Noga 85; **Gesundheit:** « Gesundheitswesen », Noga 86; **Sozialwesen:** « Sozialwesen (ohne Heime) », Noga 88; **Gesundheit, Soziales:** « Gesundheits- und Sozialwesen », Noga 86-88.

Arbeitsmarkt

Die Anzahl Beschäftigte in Vollzeitäquivalenten betrug im 4. Quartal 2019 saisonbereinigt knapp 4 Millionen (Abbildung 21). Davon entfallen rund eine Million auf den 2. Sektor und drei Millionen auf den 3. Sektor. Das Beschäftigungswachstum beschleunigte sich zum Jahresausklang etwas und betrug 0,3 % (Abbildung 21).

Abbildung 21: Beschäftigung in Vollzeitäquivalenten
Saisonbereinigt



Der Blick in die weitere Vergangenheit verrät, dass der 3. Sektor über die vergangenen zehn Jahre anhaltend zum Beschäftigungswachstum beigetragen hat, während die Beschäftigung im 2. Sektor stärker auf konjunkturelle Schwankungen reagierte. So nahm die vollzeitäquivalente Beschäftigung im 2. Sektor im Zuge der Konjunkturabschwächung in den Jahren 2015 und 2016 deutlich ab. Seit Ende 2017 wächst die Beschäftigung in beiden Sektoren ähnlich stark (Abbildung 22).

Robuste Beschäftigungsentwicklung im 2. und im 3. Sektor

Die Arbeitsmarktaussichten haben sich weiter verschlechtert. Nachdem die gängigen Arbeitsmarktindikatoren bereits im Vorquartal eine abnehmende Beschäftigungsdynamik angezeigt hatten, setzte sich diese Entwicklung im 4. Quartal 2019 fort (Abbildung 23). Einzig der Subindex des Einkaufsmanagerindex (PMI) der Industrie erholte sich jüngst leicht. Trotz der weiteren Abschwächung deuten alle Indikatoren weiterhin auf ein leichtes Beschäftigungswachstum.

Schlechtere Arbeitsmarktaussichten

Abbildung 22: Vollzeitäquivalente im 2. und im 3. Sektor
Gegenüber dem Vorquartal in %; saisonbereinigt

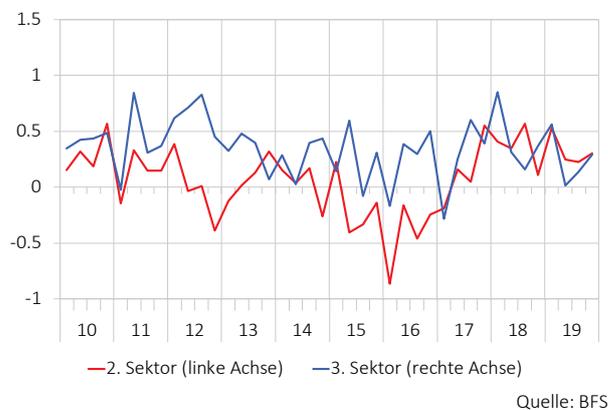
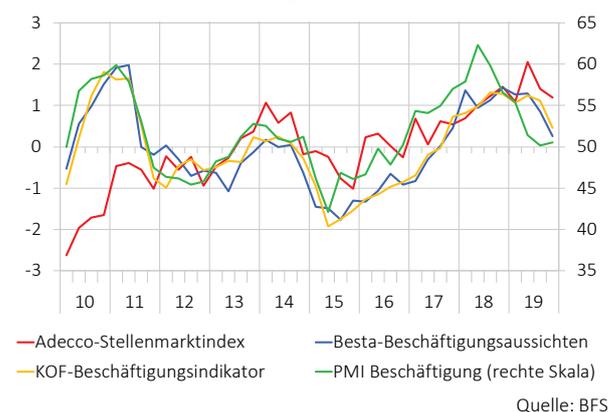


Abbildung 23: Arbeitsmarktaussichten

PMI: Quartalsmittelwert; übrige Indizes: standardisiert

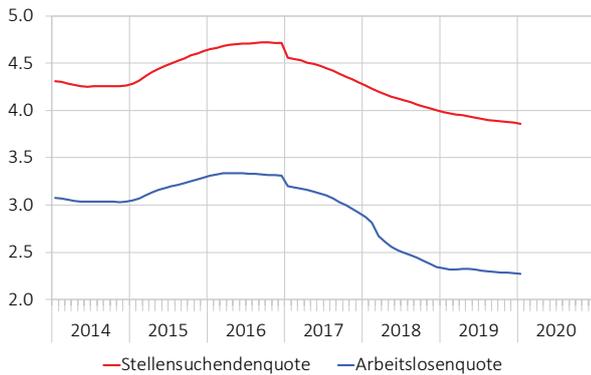


Der seit 2017 anhaltende Rückgang der Zahl der Stellensuchenden⁷ hat sich kontinuierlich verlangsamt. Die erwartete Trendwende zu wieder leicht steigenden Zahlen hat sich im Januar 2020 jedoch noch nicht realisiert. Dazu beigetragen hat – möglicherweise dank des aussergewöhnlich milden Wetters – die gute Entwicklung im Baugewerbe. Saison- und zufallsbereinigt waren Ende Januar 2020 rund 105 300 Personen als arbeitslos und 178 800 als stellensuchend gemeldet. Die Arbeitslosenquote (ALQ) liegt seit Dezember 2018 bei rund 2,3 % und die Stellensuchendenquote (STQ) seit April 2019 bei rund 3,9 % (Abbildung 24).

⁷ Zu den Stellensuchenden zählen die bei einem Regionalen Arbeitsvermittlungszentrum gemeldeten Arbeitslosen sowie die nicht arbeitslosen Stellensuchenden. Letztere sind im Unterschied zu den Arbeitslosen nicht sofort vermittelbar, z. B. weil sie einen Zwischenverdienst haben, an einem Programm zur vorübergehenden Beschäftigung teilnehmen oder eine Weiterbildung besuchen.

Abbildung 24: Quote der Stellensuchenden und der Arbeitslosen

Saison- und zufallsbereinigt, in % der Erwerbspersonen



Quelle: SECO

Sowohl bei der ALQ als auch bei der STQ ist eine Trendumkehr hin zu wieder ansteigenden Zahlen bis Ende Januar 2020 nicht eingetreten. Hinter der insgesamt guten Lage verbirgt sich allerdings eine grosse Heterogenität. Während sich bei den Stellensuchenden im Dienstleistungssektor und im Total die Seitwärtsbewegung fortsetzt, zeigt sich bereits seit Frühjahr 2019 bei

Preise

Die Konsumteuerung ist wieder in den positiven Bereich zurückgekehrt. Nach einem deutlichen Rückgang seit Mitte 2018 fiel sie im Herbst 2019 kurzzeitig unter null, erholte sich aber zum Jahresende wieder (Abbildung 26). Mit 0,2 % blieb sie im Januar 2020 allerdings gering. Die jüngsten Schwankungen sind zu einem beträchtlichen Teil auf die volatilen Energie- und Treibstoffpreise zurückzuführen. Die Kerninflation, welche die Preise von frischen Produkten, Energie und Treibstoffen ausschliesst, entwickelte sich wesentlich stabiler. Im Vergleich zum ersten Halbjahr 2019 hat sie sich aber auch zurückgebildet und lag im Januar 2020 ebenfalls bei moderaten 0,2 %.

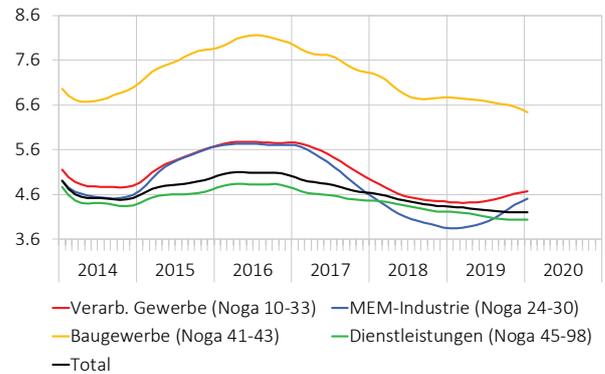
Die schwächere Kerninflation dürfte einerseits auf die Aufwertung des Schweizer Frankens zurückzuführen sein, was sich dämpfend auf die Importpreise auswirkt; tatsächlich liefern die Importgüter ohne Erdölprodukte seit Oktober 2019 einen negativen Beitrag zur Inflation (Abbildung 27). Andererseits hat sich tendenziell auch die Teuerung der Inlandgüter abgeschwächt. Mitverantwortlich dafür ist die Preisentwicklung in staatlich regulierten Bereichen. Der Index der « administrierten

Inflation wieder leicht positiv

den Stellensuchenden aus der Industrie und bei der Kurzarbeit ein klarer Wendepunkt zu wieder steigenden Zahlen. In der MEM-Industrie fiel der Wiederanstieg, ausgehend von einem sehr tiefen Niveau, deutlich ausgeprägter aus (Abbildung 25).⁸

Abbildung 25: Stellensuchendenquote, ausgewählte Branchen

Saison- und zufallsbereinigt, in % der Erwerbstätigen

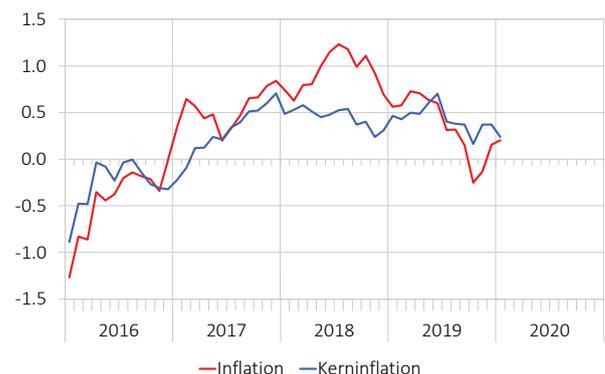


Quelle: SECO

Preise », der unter anderem Leistungen im Gesundheitswesen, Elektrizität sowie diverse Gebühren umfasst, verzeichnete im Januar 2020 den stärksten Rückgang seit Erhebungsbeginn (-1 % im Vorjahresvergleich).

Abbildung 26: Landesindex der Konsumentenpreise

Veränderung zum Vorjahresmonat in %, Kerninflation: ohne frische und saisonale Produkte, Energie und Treibstoffe



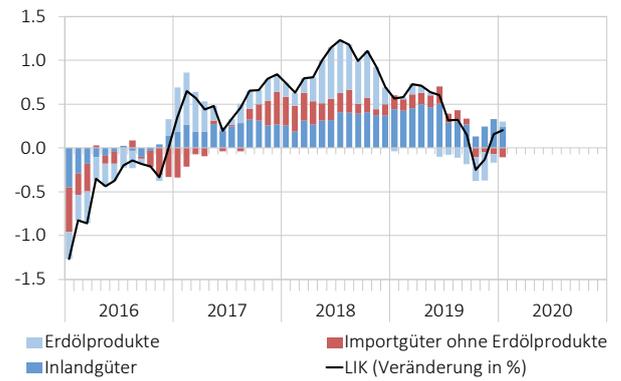
Quelle: BFS

⁸ Die in Abbildung 25 dargestellte STQ der Gesamtwirtschaft (« Total ») ist im Niveau deutlich höher als die STQ in Abbildung 24. Bei der STQ der Branchen, und damit auch des Totals in Abbildung 25, werden für die Basis im Nenner nicht alle Erwerbspersonen, sondern nur die Erwerbstätigen (exklusive jener ohne Branchenzuordnung) herangezogen, um die Vergleichbarkeit mit den STQ der Branchen zu wahren.

Im Bereich der privaten Dienstleistungen ist die Preisdynamik allerdings weiterhin positiv. Die Wohnungsmieten stiegen zum Jahresende 2019 wieder etwas kräftiger, und die Kategorie Restaurants und Hotels verzeichnete im Januar 2020 sogar die höchste Inflationsrate seit sechs Jahren. Insgesamt verläuft die Preisentwicklung der einzelnen Komponenten des Landesindex der Konsumentenpreise also ziemlich heterogen.

Abbildung 27: Beiträge zur Inflation

Gegenüber dem Vorjahr, in Prozentpunkten



Quelle: BFS

Exkurs: BIP-Wachstum 2019 bei 0,9 %

Mit dem 4. Quartal stehen auch die ersten VGR-Daten für das Gesamtjahr 2019 zur Verfügung. Diese zeigen: Das BIP der Schweiz wuchs um moderate 0,9 %, nach 2,8 % im Jahr 2018. Das Sportevent-bereinigte BIP⁹ zeigt ebenfalls eine Verlangsamung an, wenn auch eine deutlich weniger starke (Abbildung 28). Damit entsprechen die ersten Jahresergebnisse für das BIP 2019 im Wesentlichen den Erwartungen der Expertengruppe Konjunkturprognosen des Bundes.¹⁰

Abbildung 28: Wirtschaftswachstum

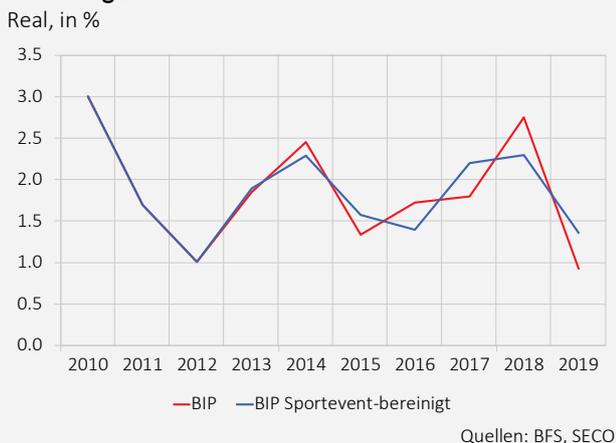
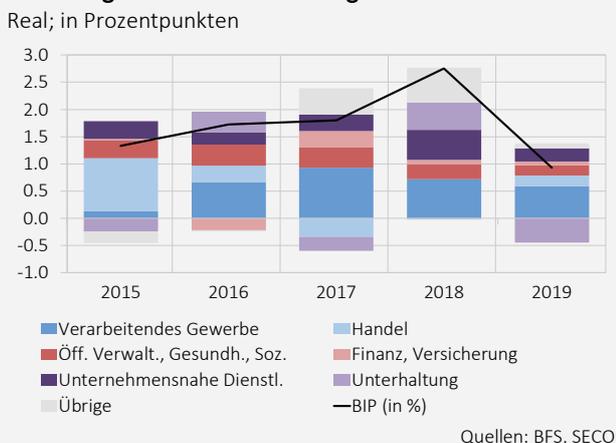


Abbildung 29: Wachstumsbeiträge der Sektoren¹¹



Produktionsseitig kam der grösste Wachstumsimpuls wie in den Vorjahren vom verarbeitenden Gewerbe (Abbildung 29). Hinter der insgesamt recht dynamischen Entwicklung dieses Sektors verbirgt sich allerdings eine erhebliche Heterogenität. Konjunktursensitive Industriebranchen, wie die Metall- und Maschinenindustrie, mussten im Zuge der internationalen Wachstumsver-

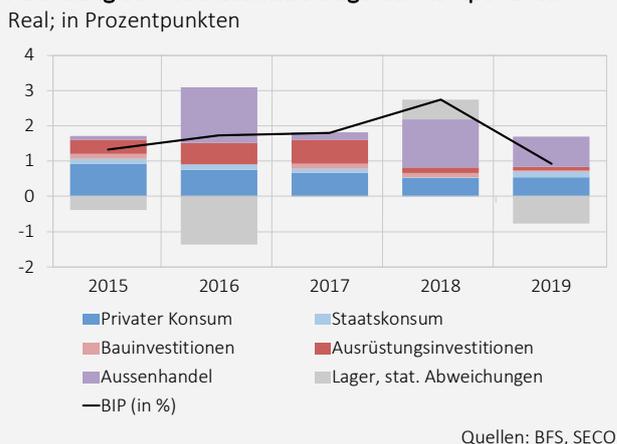
langsamung Rückschläge hinnehmen; weniger exponierte Bereiche, namentlich die chemisch-pharmazeutische Industrie, wuchsen kräftig.

Dies widerspiegelt sich auf der Verwendungsseite des BIP insbesondere im Aussenhandel. Insgesamt lieferte dieser erneut einen erheblichen Beitrag zum BIP-Wachstum (Abbildung 30), getragen v. a. durch das solide Wachstum der Warenexporte. Die Zerteilung zwischen der wachsenden Rubrik Chemie-Pharma und anderen Rubriken, die sich nur schleppend entwickelten, manifestiert sich aber auch hier.

Im Dienstleistungssektor schwächte sich das Expansions-tempo 2019 auf relativ breiter Basis ab (Abbildung 29). Neben der gewichtigen Branche der unternehmensnahen Dienstleistungen büssten das Gastgewerbe, die Branche Transport und Kommunikation, der Gesundheitsbereich sowie die Finanzdienstleistungsbranche an Dynamik ein. Eine Ausnahme stellt der Handel dar: Gestützt insbesondere durch den Grosshandel und den Handel mit Automobilen, kehrte diese Branche zu einem moderaten Wachstum zurück. Verlangsamte hat sich das Wachstum dagegen auch im Bausektor.

Passend dazu fiel das Wachstum der inländischen Endnachfrage wie schon im Vorjahr unterdurchschnittlich aus. Sowohl die Konsumausgaben als auch die Investitionen in Bauten und Ausrüstungen wuchsen nur moderat.

Abbildung 30: Wachstumsbeiträge der Komponenten



Autorin: Felicitas Kemeny

⁹ S. auch die technische Notiz « Bereinigungen des Schweizer BIP um die Auswirkungen grosser internationaler Sportveranstaltungen » unter https://www.seco.admin.ch/dam/seco/de/dokumente/Wirtschaft/Wirtschaftslage/VIP%20Quartalssch%C3%A4tzungen/sporteventbereinigung.pdf.download.pdf/sporteventbereinigung_d.pdf

¹⁰ Im September 2019 wurde ein BIP-Wachstum von 0,8 % prognostiziert, im Dezember eines von 0,9 %.

¹¹ Die Noga-Codes der abgebildeten Sektoren finden sich auf Seite 7.

Exkurs: Schweizer BIP pro Kopf auf hohem Niveau, aber tiefes Wachstum im letzten Jahrzehnt

Das reale BIP pro Kopf, d. h. das reale BIP im Verhältnis zur Bevölkerung, ist international ein gängiges Mass für den materiellen Lebensstandard. Es widerspiegelt sowohl die Dynamik der Wirtschaft eines Landes als auch jene seiner Bevölkerung.

Die ersten Ergebnisse für 2019 zeigen: Das BIP pro Kopf der Schweiz wuchs im Vergleich zum Vorjahr um 0,2 %. Gemäss dem Sporteventbereinigten BIP belief sich das Wachstum auf 0,6 % (Abbildung 31). Damit liegt das Wachstum deutlich unter dem langfristigen Schnitt (1,0 %) und schliesst an die moderaten Wachstumsraten der letzten Jahre an.

Auch im internationalen Vergleich entwickelte sich das BIP pro Kopf der Schweiz zuletzt verhalten. Im Mittelwert der letzten beiden Jahre verzeichnete die Schweiz ein Pro-Kopf-Wachstum von 1,1 %, während die USA (+2,0 %), aber auch der Euroraum (+1,3 %) stärker wachsen konnten. In Deutschland (0,8 %) und Italien (0,6 %), die seit 2018 eine deutliche konjunkturelle Abschwächung erlebten, war das Pro-Kopf-Wachstum hingegen schwächer.

Insgesamt waren die 2010er-Jahre geprägt von positiven Wachstumsraten. Einzig 2012, während der europäischen Schuldenkrise, war das Wachstum leicht negativ. Allerdings ist das BIP pro Kopf der Schweiz seit der Finanz- und Wirtschaftskrise wesentlich schwächer gewachsen als zuvor. Seit 2010 resultierte im Durchschnitt ein Zuwachs von knapp 0,9 % pro Jahr. Dies ist deutlich weniger als in den 2000er- (+1,2 %) und den 1980er-Jahren (+1,5 %). Hingegen war das Pro-Kopf-Wachstum in den von der Immobilienkrise geprägten 1990er-Jahren (0,5 %) deutlich tiefer.

Im internationalen Vergleich befindet sich die Schweiz mit einem durchschnittlichen Pro-Kopf-Wachstum von weniger als 1 % im letzten Jahrzehnt am unteren Rand (Abbildung 2). Von den Nachbarstaaten schneidet einzig Italien (0,1 %) schlechter ab. China ist mit über 7 % Spitzenreiter, die USA (1,6 %), Deutschland (1,7 %), aber auch der Euroraum insgesamt (1,2 %) verzeichneten

durchschnittliche Wachstumsraten von deutlich über 1 %.

Bekanntlich verfügt die Schweiz aber seit geraumer Zeit über ein vergleichsweise hohes BIP pro Kopf; 2019 lag es bei 81 600 CHF (nominal), was dessen schwaches Wachstum etwas relativiert. Für den internationalen Vergleich empfiehlt es sich zudem, das BIP pro Kopf in die gleiche Währung umzurechnen und um die Kaufkraft in den einzelnen Ländern zu bereinigen. So wird für die Tatsache korrigiert, dass der gleiche Warenkorb nicht überall gleich viel kostet, oder anders gesagt, dass mit der gleichen Geldmenge in den einzelnen Ländern unterschiedlich viel gekauft werden kann. Dabei erreicht die Schweiz mit 70 500 US-Dollar pro Kopf einen Spitzenwert (Abbildung 32). An zweiter und dritter Stelle folgen die USA mit knapp 65 000 US-Dollar und die Niederlande mit 59 200 US-Dollar. Im Euroraum liegt der Wert bei 48 500 US-Dollar, wobei Deutschland mit 55 600 über dem europäischen Schnitt zu liegen kommt und Italien mit 43 600

knapp darunter. Kaufkraftbereinigt ist der Abstand zwischen der Schweiz und den Vergleichsländern zwar geringer als unbereinigt, da die Lebenskosten in der Schweiz höher sind. Allerdings kann sich ein durchschnittlicher Bewohner der Schweiz auch bei dieser Betrachtungsweise erheblich mehr leisten als ein Bewohner des Euroraums, der USA oder des Vereinigten Königreichs.

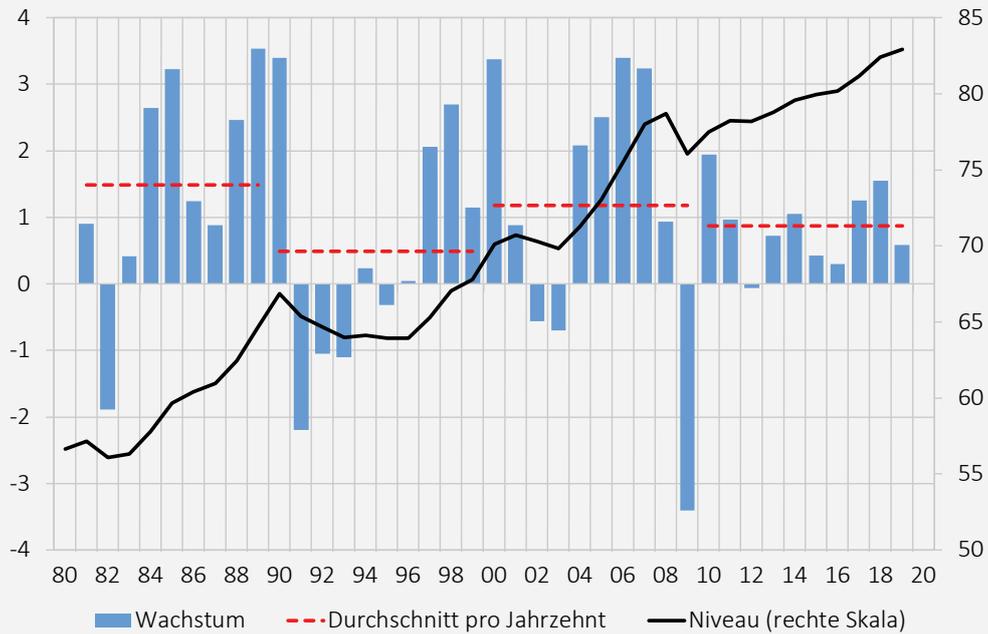
Folglich bleibt die Schweiz trotz eines Jahrzehnts mit schwachem Pro-Kopf-Wachstum eines der wohlhabendsten Länder der Welt. In den nächsten Jahrzehnten wird der demografische Wandel allerdings zu einer zusätzlichen Herausforderung. Wie aus den Langfristszenarien des Bundes hervorgeht, dürfte die Anzahl Personen im Rentenalter bis 2045 um rund eine Million zunehmen und der Anteil der Bevölkerung im Erwerbsalter sinken. Das dürfte das Wachstum des BIP pro Kopf in den nächsten zehn Jahren um rund 0,5 Prozentpunkte pro Jahr abschwächen.

Autor: Philipp Wegmüller

**Schwaches Wachstum
des BIP pro Kopf 2019:
+0,2 %**

**Kaufkraftbereinigtes BIP
pro Kopf der Schweiz be-
trägt 70 500 USD**

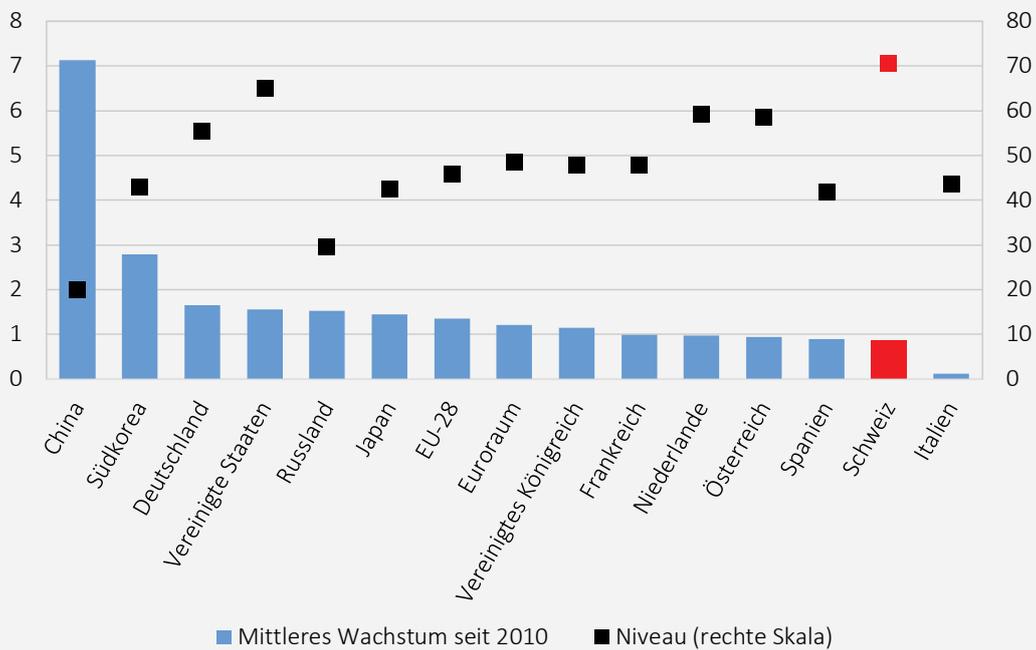
Abbildung 31: BIP pro Kopf der Schweiz
Real, Sportevent-bereinigt, Niveau in 1 000 Franken



Quellen: BFS, SECO

Abbildung 32: BIP pro Kopf international¹²

Linke Skala: Real, mittleres Wachstum seit 2010
Rechte Skala: Niveau 2019 in 1 000 US-Dollar, kaufkraftbereinigt



Quellen: BFS, SECO, OECD, AMECO, Nationale Statistikämter

¹² Für die meisten Länder basiert das 4. Quartal auf einer Schnellschätzung (Flash). Wo noch keine Zahl für das 4. Quartal verfügbar war, wurde das BIP anhand einer ARIMA-Schätzung verlängert. Für die Bevölkerungszahlen wurden die Werte für 2019 OECD EO oder AMECO entnommen.